

Neue

Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wils. Gramm. — Redaction: Wils. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Mittelstraße 20, St. Georg.

Inserionspreis
pr. dreispaltene Petitzeile
oder deren Raum 20 A.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats und kostet, durch die Post bezogen, 60 A, unter Kreuzband 70 A pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 2930 a eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 A pr. Zeile berechnet.

An unsere Abonnenten!

Da die „Neue Tischler-Zeitung“ mit der heutigen Nummer das 3. Quartal ihres dritten Jahrganges beschließt, so wollen wir es nicht unterlassen, unsere geehrten Abonnenten, besonders aber die Filial-Expediten, auf einen in jedem Quartal wiederkehrenden Uebelstand aufmerksam zu machen, nämlich: die zu späte Bestellung der Abonnements für das neue Quartal. Dieses wirkt sehr störend auf den pünktlichen Versandt der ersten Nummer im neuen Quartal und läßt die Höhe der Auflage bei der stets wachsenden Zahl der Abonnenten nicht vorher bestimmen; in der Regel sind wir genöthigt, nach der alten Liste zu expediren, wobei es sich dann später herausstellt, daß nach dem einen Orte zu viel und nach dem anderen Orte zu wenig Exemplare versandt wurden. Damit dieser Uebelstand endlich beseitigt werde, bitten wir, die Bestellungen frühzeitig zu machen, namentlich aber ersuchen wir diejenigen Filial-Expediten, bei denen sich die Zahl der Abonnenten verändert, uns dieses rechtzeitig anzuzeigen. Die Herren Post-Abonnenten wollen Vorstehendes ebenfalls beobachten und erwähnen wir hierfür noch besonders, daß die „Neue Tischler-Zeitung“ im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 2930 a eingetragen ist, was bei Neu-Bestellungen zweckmäßig zu bemerken ist.

Gleichzeitig ersuchen wir unsere Fachgenossen und Freunde unserer Zeitung um gütige Mittheilung über alle Erfindungen und Neuerungen auf dem Gebiete der Tischlerei; es bedarf nur der nöthigen Andeutung und braucht durchaus nicht „druckfertig“ verfaßt zu sein, indem wir letzteres gern besorgen werden.

Durch gemeinsame Arbeit und gleiches Bestreben soll die „Neue Tischler-Zeitung“ nicht allein die billigste, sondern auch die beste Fachzeitung werden. Dies kann geschehen, wenn sich jeder Abonnent bemüht, „Mitarbeiter“ zu werden, und das hoffen und wünschen wir.

Bestellungen auf die monatlich zweimal erscheinende Zeitung werden entgegengenommen von allen deutschen Postanstalten, von unseren Filial-Expediten und bei der unterzeichneten Redaction und Expedition
W. Gramm in Hamburg.

Die verschiedenen Holzarten und ihre Verwendung.

(Fortsetzung.)

10. Die Pappel, *populus*. Wir begreifen unter diesem Namen abermals eine Menge Holzarten und zwar: die weiße oder Silberpappel, *populus alba*, mit weißem Holz und gelbem Kern, in der Wurzel bräunlich geflammt und gemasert, zähe, fein-faserig, leicht und gut verarbeitbar zu allen Tischlerarbeiten. Die schwarze Pappel, *populus nigra*, mit weichem, weißem, etwas schwammigem, braun und grau geflammtem Holz, eignet sich gut zu Vertäfelungen. Die Wurzeln liefern schöne Masern.

11. Roß-Kastanie, wilde Kastanie, *aesculus hippocastanum*. — Das Holz ist ziemlich weiß, dicht, zart, sehr weich und besser als Lindenholz zu bearbeiten, ist keinem Wurmfraß unterworfen, nimmt Farbe und Politur gut an und wirft sich fast nicht. Der gute Kastanienbaum liefert ein hellbraunes dichtes Holz von ziemlicher Festigkeit, nimmt gut Politur an und wird vielfach verarbeitet.

12. Akacie, *robinia pseudoacacia*. Ihr Holz ist fest und zäh, kurzfasrig und schwer, doch biegsam und läßt sich gut poliren und beizen. Das Holz ist weder der Fäulniß noch dem Wurmfraß unterworfen und kann durch Kochen mit grünen Nuschalen, Galläpfeln mit Eisenvitriol und etwas Weingeist dem grünen Ebenholz ähnlich gemacht werden. Der Bohnenbaum, *cytiscus laburnum*, dessen Holz sehr hart, nimmt schöne Politur an und dient zu allerlei feinen Arbeiten. Es ist von angenehm gelber Farbe, bei älterem Holz von schwarzen geflammten Adern durchzogen und an Härte der Eiche vergleichbar.

13. Der Rußbaum, *juglans regia*, ein schöner hoher Baum, mit zähem und schwärzlichem Holz, sehr politurfähig und gut bearbeitbar, spielt nicht selten mit seinen Adern und Streifen in's röthlich gelbe, olivengrüne, braune und dunkelbraune bis in's schwarze, geflammt und gemasert, überhaupt schön gezeichnet. Die hauptsächlichsten Arten sind: der gemeine und der schwarze Wall-Rußbaum, dann die Steinnuß, die Butternuß und die Pferdnuß etc.

14. Apfelbaum, *pirus malus*. Man unterscheidet für unsere Zwecke den wilden und den cultivirten Apfelbaum. Das Holz ist rothgelb

bis rothbraun, fest und hart, leicht politurfähig und nimmt besonders die schwarze Beize gerne an.

Das Holz des cultivirten Apfelbaumes ist verschieden nach der Sorte, und je feiner, zarter und geschäfter die Frucht, desto schlechter das Holz.

15. Birnbaum, *pinus sylvestris*. Die Farbe dieses Holzes ist bald weiß, gelblich bräunlich oder bald so schön roth, daß es dem Mahagoniholz gleicht. Im Uebrigen sehr fein, gleichförmig hart, hornfest und schwer, läßt sich gut bearbeiten, vorzüglich poliren und beizen und wirft sich nie. — Es eignet sich vornehmlich zur Ebenholz-Imitation.

16. Pflaumenarten. Hieher gehören: der Zwetschgenbaum, *prunus domestica*, mit schönem, hartem, rothem Holz, welches nur den einen Fehler hat, daß es voll heimlicher Risse und Spalten ist, und daß es nach dem Bearbeiten dunkler wird, wenn es nicht sogleich gebeizt oder polirt wird.

Der Schwarz- oder Schlehdorn, *prunus spinosa*, mit bräunlichem, festem, zähem und politurfähigem Holz. Hauptsächlich zu Dreharbeiten verwendbar. — Die wilde Pflaume oder Schlehe hat schönes, bunt geflecktes, von rothen Adern durchzogenes Holz, welches hart und geschlossen, feinstfaserig, fest und bei der Bearbeitung mit dem Hobel und unter der Drehbank sich gleich bleibt. Nur ein Ueberzug von Firniß, Lack oder Politur macht die Farbe haltbar, sonst dunkelt dieselbe nach. Hieher gehört der Kreuzdorn, Stehdorn, *Rhamnus catharticus*. Sein Holz ist eines der schönsten inländischen Hölzer, ziemlich zähe und schwer, dabei sehr fest, von seidenartigem Ansehen und weißer bis gelblich-rother Farbe, es läßt sich gut poliren und bearbeiten, ist sehr gesucht und mit Recht, da selbst die Wurzel schön gemasertes sogenanntes Harzholz liefert.

Der Kirschbaum, *prunus cerasus*, zerfällt in verschiedene Arten, und zwar die zahme Kirsche, *prunus hortensis*, mit festem röthlich gelbem, schwerem, feingebertem und äußerst politurfähigem Holz. — Die Sommerkirsche von noch härterem Holz, aber nicht so schön gefärbt. Die Bogelkirsche, die Mahalebkirsche und die Traubenkirsche liefern lauter schön gefärbte gut verarbeitbare Hölzer.

Der edelste unter allen ist der Kornel-Kirschenbaum, *Cornus mascula*, mit röthlichem Holz, sehr hart und fest, selten stark, wird leicht schief,

läßt sich aber gut bearbeiten, denn die Textur ist feiner und edler als die der Stechpalme.

18. Der Berberisbeerstrauch, berberis vulgaris, hat das gelbste Holz unter allen Hölzern, welches öfters geklammt, sehr hart, fein und spröde und sehr politurfähig ist, weshalb es sich zu Fourniren und feinen Tischlerarbeiten vorzüglich eignet.

19. Der Bug, Buxus sempervirens oder semper arborescens, hat so schweres Holz, daß es im Wasser untersinkt. Dasselbe ist bläsiggelb mit grauen oder schwarzen Adern durchzogen, von feiner Textur und ist politurfähig, hält aber dieselbe nicht lange. Der levantinische Handel liefert das beste derartige Holz, welches hauptsächlich zu xylographischen Arbeiten oder feinen Bildnerereien verwendet wird.

(Schluß folgt.)

Die Zimmer-Einrichtungen

auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle a. S.

(Aus der „Deutschen Tischler-Zeitung“.)

Wenn etwas im Stande gewesen ist, innerhalb der wenigen Jahre, welche seit der Münchener Kunst- und Gewerbe-Ausstellung 1876 verfloßen sind, jene Wandlung zum Besseren in unseren Kunst-Anschauungen zu Wege zu bringen, so war dies der Umstand, daß die neuen Bestrebungen das Haus, die Familie, das uns täglich Umgebende als Ausgangspunkt nahmen. Eine kunstvoll geschmückte Wohnung wurde gleichsam als Ideal hingestellt, dem Jeder mit allen Kräften zuzustreben habe. Sollte doch die Vielgestaltigkeit unseres modernen öffentlichen Lebens mit seinen Aufregungen und Zerstreuungen in ihrer Wirkung auf unser Gemüth paralytisch werden durch eine Heimath, in der die Kunst besänftigend und reinigend unsere Leidenschaften bändige — eine Heimath, die uns fesselt und zur Einkehr in uns selbst und zu ruhiger Sammlung einlade. Gerade diese Auffassung ist für die gedeihliche Entwicklung unseres Kunst-Gewerbes von den wohlthätigsten Folgen gewesen, denn ein Wohngemach bedarf zu seiner Decoration die verschiedenartigsten Gegenstände der Kunst-Industrie; es giebt ein jedes Gemach gewissermaßen ein in sich geschlossenes Bild kunstgewerblicher Leistungen, wie es der Architekt plante, resp. in seiner Gesamtheit erwartete und wie es der Hautschler, Maler, Decorateur, Möbeltischler, Tapezierer, Kunsttöpfer und sonstige kunstfleißigen Hände, den Anregungen und Angaben des Architekten entsprechend oder eigenem, „besseren“ Triebe folgend, ausführten.

Seit der Ausstellung zu Wien im Jahre 1873 bilden ja bekanntlich solche Zimmer-Einrichtungen die begehrteste Sehenswürdigkeit; alle Ausstellungs-Besucher schenken ihnen die hervorragendste Beachtung, weniger um zu kaufen, denn dazu kostet der Inhalt jener „Kojen“ in der Regel zu viel, als vielmehr sich zu erfreuen an dem kunstvollen Arrangement. Auch unsere Halle'sche Ausstellung hat ca. 20 Zimmer-Einrichtungen aufzuweisen, unter denen einige von hervorragender Schönheit sind, die anderen immerhin das anerkennenswerthe Streben zeigen, den Anforderungen, welche man an eine harmonische Decoration stellt, möglichst gerecht zu werden.

Gleich seitlich vom Aufbau der Magdeburger Kunst-Industriellen und dicht vor der imposanten Kuppelbekrönten Bierung der großen Ausstellungshalle ist es das Herren-Zimmer des Architekten Fr. Thierichens zu Halle, welches durch seine charaktervolle Decoration festhält. Da es bei solchen Ensembles auf möglichst reinen Stil, auf eine harmonische Verbindung der Architektur und der Ornamentik der Möbel, sowie der Zimmer-

Auswahl des Materials nach Farbe, Formgebung und sonstiger ihm anhaftenden Eigenthümlichkeiten getroffen werden muß, da drittens die größte Genauigkeit und Scharfe in der Schreiner-Arbeit und in der Holzschneiderei zu beachten ist, so ist die Aufgabe, welche sich der Architekt mit einem solchen Zimmer stellt, eine äußerst schwierige. Um so anerkennenswerther erscheint es, wenn bei der Leistung von Thierichens alle diese Schwierigkeiten glücklich überwunden und das Zimmer mit seinen knappen und soliden Formen für die Ausstattungs-Gegenstände den harmonischsten und feinsten Eindruck macht. Die im Stil der altdeutschen Renaissance gehaltenen, matten Nußbaum-Möbel bestehen aus einem Buffetschrank mit Bleiverglasung, einem Sopha mit hoher Rückenlehne, 6 Polsterstühlen und einer überpolsterten Sigitruhe; sie zeigen, wie auch die Ausstattung des sich anschließenden Erkers mit zwei Nischenbänken und einem Tisch gute Verhältnisse bei kräftiger Formgebung und sauberer Technik. Sämmtliche Sitzmöbel sind mit einem ziegelrothfarbenen gestreiften Plüschstoff überzogen. Die mit Kiefernholz gefasste, kräftig gegliederte Decke ist vom Zimmermeister Höder-Halle hergestellt und vom Maler Zander-Halle farbig bemalt. Das Wandpaneel des Zimmers, nur aus Kiefernholz gefertigt, ist, den Möbeln entsprechend, nußbaumartig gezeichnet. Der Erker mit seinem von Stachelroth herrührenden Bugfenster, welches durch einen altdeutschen Spitzenbehang halb verhüllt wird, läßt die ernste, würdige Erscheinung dieses Herren-Zimmers anmuthend ausklingen. Die verwendeten Stoffe sind gut gewählt — leider nicht glücklich gewählt ist die Bordüre der Wandtapesterei, zu deren Wahl wahrscheinlich das eigenartige Noth des Möbelstoffes verleitet hat. Es wäre zu wünschen, daß diese Borte, die ungemein störend wirkt, noch jetzt durch eine andere von günstigerer Farbe ersetzt würde.

Weniger einheitlich als diese „Kojen“ wirkt die vis-à-vis gelegene des Architekten Herrn Walter-Halle — ein Herren-Zimmer mit gebeizten und gewachsenen Eichenholz-Möbeln, gefertigt vom Tischlermeister Schönbrodt-Halle. Vielleicht hören den Total-Eindruck die etwas anfringlichen, aber sonst tüchtigen Glasmalereien der beiden Fenster in der Rückwand. Die Möbel, bestehend aus einem Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, einem Sopha mit Spiegel, einem Sophatisch, 2 Polsterstühlen, sowie die massiv eichene Flügelthür legen für die Tüchtigkeit Meister Schönbrodt's das schönste Zeugniß ab. Als beachtenswerth nennen wir sonst noch den eichenen Parquetfußboden, den Kamin von schwarz-buntem Marmor mit einem Aufsatz von Sandstein und die sauber ausgeführten Paneele des Zimmers.

Kunmehr den großen Kuppelraum durchschreitend, indem wir die Kiefernpalme Paul Gebhardt's passieren, und auf der rechten Seite des Hauptschiffs der Halle weitergehend, treffen wir zunächst auf drei elegant und vornehm ausgestattete Kojen, welche zwei namhafte Halle'sche Firmen und eine Möbel-Fabrik aus Nordhausen gemeinsam ausgestellt haben, nämlich die Möbel-Fabriken von Gebr. Bethmann zu Halle und Nordhausen und das Teppich-, Tapeten- und Möbel-Geschäft von Fr. Arnold, Inhaber G. Götte zu Halle. Außer den genannten Firmen haben auch sonst noch viele bekannte Industrielle Halle's beachtenswerthe Ausstellungs-Gegenstände für die Ausschmückung dieser schönen Räume beigetragen.

In der Kojen Nr. 12 ist zunächst eine Zusammenstellung sowohl von Tapeten- und Stoffmustern, als auch von diversen Mobilien genannter Firmen gegeben worden. Als Ersatz für eine reich studirte und bemalte Decke führt die Firma

Arnold in diesem Raume eine solche vor, die durch Tapezierung und Leistenwerk decorirt und äußerst wirksam ist. In den verschiedenen Feldern der Wände präsentiren sich im Anschluß daran farbenschöne Plüschtapeten mit hübschen Mustern Möbel- und Gardinestoffe, kostbare Wollen-, Procatstoffe und Teppiche, sowie Muster von verschiedenartigem Leistenwerk zu Paneel-Stückerungen und Wand-Umräumungen. Die vorhandenen Mobilien sind vorzugsweise im jetzt beliebten Stil der Renaissance gehalten, es sind: ein gut gebauter Buffetschrank in mattem Nußbaum, ein Esstisch mit Einlagen auf kräftigem Untergerüst, ein Silberschrank, der neben seiner gewählten, decenten ornamentalen Behandlung im Schnitzwerk auch durch seine hübschen Beschläge etc. auffällt, eine Anrichte, ein Spieltisch, ein Trumeau und ein hervorragendes Stück unter allen Polsterarbeiten der Ausstellung — eine entzückend arrangirte Causeuse mit zwei Demi-Fauteuils, überzogen mit schwarzem Seidenplüsch und hochrothem, damastartigem Procat bei Verwendung hochgeschmackvoller Pojamenten. Ohne auf eine ausführliche Beschreibung dieser Mobilien eingehen zu wollen, sei doch so viel bemerkt, daß sie sämmtlich, wenn auch in den Einzelformen hier und da hart, in den Schnitzereien stellenweise „edig“, die sauberste und accurateste Tischler-Arbeit aufweisen.

Noch originell und namentlich das Entzücken ausstattungsbedürftiger junger Damen hervorruhend, ist die nächste Kojen der Bethmann'schen Möbel-Fabrik — eine Schlafzimmer-Einrichtung, mit naturellen Kiefernholz-Möbeln ausgestattet. Angesichts dieses reizenden Ensembles pflegt unsere Damenwelt mit Ausrufen der Bewunderung nicht zu sparen, und in der That ist die ganze Decoration eine so fein durchdachte, echt künstlerische und anheimelnde, wie wir sie bisher selten in einer Ausstellung gefunden haben. Dieses hellblaue Schlafzimmer in der Ansehungsrichtung sämmtlicher Besucher dieser Gruppe geworden. Es scheint das gesammte Arrangement aus einer bestimmten Anregung hervorgegangen zu sein. Bekanntlich schrieb das Kunstgewerbe-Museum in Berlin im vergangenen Jahre eine Concurrenz für die Herstellung einer Schlafzimmer-Einrichtung unter den deutschen Kunst-Industriellen aus, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß lediglich Kiefernholz verwendet werde und eine künstlerische Ausschmückung durch Malerei und Flachschnitzerei erfolgen dürfe. Die damals in Berlin ausgestellten Arbeiten — es war ja auch die von Kiehlhaber in Magdeburg entworfene und von Heimier angefertigte Bettstelle u. s. w. darunter — errangen in der Residenz bei den Laien großen Beifall, wiewohl nicht gelungen werden konnte, daß der für die Schlafzimmer-Einrichtung festgesetzte Preis den Tischler nothwendiger Weise veranlassen mußte, weit über die dem Kiefernholz gezogene Grenze der ornamentalen Behandlung hinauszugehen und die dem Charakter dieses Holzes entsprechende Einfachheit völlig außer Augen zu lassen. Wir gestehen, daß die Halle'sche Schlafzimmer-Einrichtung, die also durch jene Concurrenz angeregt wurde, die bei der Berliner Concurrenz preisgekröntem ersten Versuche dieser Art weit übertrifft. Wir gestehen andererseits, daß die Aufgabe, welche das Berliner Kunstgewerbe-Museum gestellt hatte, durchaus verfehlt war und leider Anregungen gegeben hat, die besser nicht stattgefunden hätten. Das Kiefernholz in einer solchen Weise zu behandeln, ist weder praktisch, denn die Mobilien schmutzen viel zu sehr, und vom künstlerischen Standpunkt durchaus nicht richtig. Das hindert nicht, daß der Total-Effect solcher Einrichtungen ein bestechender, reizvoller ist.

(Fortsetzung folgt.)

Program

einer internationalen Concurrenz- und Special-Ausstellung von technischer Neuheiten im Hause von Sigmöbeln.

Das Technologische Gewerbe-Museum des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereins in Wien (Section für Holz-Industrie) veranstaltet eine Concurrenz von technischer Neuheiten in der Erzeugung von Sigmöbeln.

Es werden hiermit Preise ausgeschrieben:

1. Für die zuverlässigste und praktischste Verbindung der Rücklehne mit dem Sitz.
2. Für eine sichere und einfache Verbindung des Sitzes mit den Vorderbeinen, welche sich leicht lösen und wiederherstellen läßt, um den Stuhl zum Export-Artikel geeigneter zu machen.
3. Für die beste Construction hölzerner Rücklehnen in Bezug auf die bequeme Anschmiegung des Körpers Erwachsener und von Kindern.
4. Für einen bequemen, zum überseeischen Transport geeigneten Klappstuhl.
5. Für die Anwendung neuartiger, vortheilhafter Surrogate für Stuhlrohr.
6. Für die Verwendung billiger und guter in- und ausländischer Nuthölzer zum Stuhlbaue, mit Ausschluß von Eiche, Nuß, Mahagoni, Buche und Nichte.
7. Für eine haltbare, an der Sonne nicht verblässende, politurfähige Nuß-, Mahagoni- oder Palisander-Beize unter Befanntgabe des Receptes der Bereitung.
8. Für irgend eine praktisch bewährte Neuerung technischer Art an Sigmöbeln.

Alle Concurrenz-Objecte gelangen in der Zeit vom 1. December 1881 bis 1. April 1882 zur öffentlichen Ausstellung im Technologischen Gewerbe-Museum. Die Erzeugnisse von Haus-Industrien sind auch ohne Bewerbung um einen der Preise zur Aufnahme in die Ausstellung zugelassen.

Die an der Concurrenz theilnehmenden Objecte müssen in Natura, d. h. in gebrauchsfähigem Zustande und in Naturgröße vorliegen. Zeichnungen und Modelle sind von der Beurtheilung ausgeschlossen.

Zur Prämierung preiswürdiger Objecte hat der Verwaltungsrath des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereins 10 silberne und 20 bronzene Medaillen festgesetzt, die durch eine von der Direction des Museums eingesetzte, aus Fachmännern gebildete Jury zuerkannt werden. Es erscheint ein officieller Bericht.

Anmeldungen bis 1. November: Museum, Wien, Eichenbachgasse 11.

Einladung franco bis 25. November an die gleiche Adresse. — Gegenstände, die vor dem 1. März nicht angelangt sind, können von der Jury nicht mehr in Betracht gezogen werden. — Den Zoll erlegt das Museum. — Angabe des Preises der Objecte ist erwünscht. — Der Verkauf im Museum ist zulässig. — Platzmiete ist nicht zu entrichten.

Vermischtes.

Die Thüringische Bauwerk- und Maschinenbau-Schule der Stadt Salza (Station der Thüringischen Eisenbahn) beginnt Anfang November ihr 15. Semester und hat in der Zeit ihres Bestehens nahe an 700 Schüler aus allen Theilen des deutschen Reiches unterrichtet, hat durch die wichtige Ausbildung, welche sie ihren Schülern erteilt, es dahin gebracht, daß dieselben nach Abgang von der Schule gern beschäftigt werden und fast immer einträgliche Stellungen erhalten, zu deren Beschaffung seitens der Direction jeder mögliche Vorstoß geleistet wird. Die Leistungen

und Bestrebungen der Anstalt sind von der hohen Großherzoglich Sächsischen Staatsregierung anerkannt und diese Anerkennung dadurch bethätigt, daß die Schule von der genannten Staatsregierung in Aussicht genommen und ein Commissair eingesetzt ist, welcher diese Aufsicht ausübt, den Abgangs-Examina bewohnt und die hierüber auszustellenden Zeugnisse bestätigt. Da die Stadt-Sulzaer Bauwerkerschule zu den leistungsfähigsten Anstalten dieser Art zählt und auf fester Grundlage basiert, so rathen wir Interessenten, sich das durch den Großh. Staats-Commissair genehmigte Programm und Lehrpläne schicken zu lassen, um dasselbe einer Durchsicht zu unterwerfen. Die Anstalt bildet außer Bauhandwerkern und Maschinenbau-Technikern seit einigen Semestern auch, abweichend von andern Bauwerk-Schulen, Bau Schlosser und Pau- und Möbeltischler in getrennten Abtheilungen aus und stehen ihr in diesen Fächern auch bereits tüchtige Leistungen zur Seite.

Neuartig gepresste Holz-Verzierungen. Aus den aus Ochsenblut und Sägespänen in Formen gepressten Verzierungen und den mittelst hydraulischen Druck gewalttham in die tiefsten Stenzen gepressten Holzstücken ist nun eine dritte entstanden, welche die beiden ersten vereinigt. Holzpulver wird zu einer Art Brei gemacht und ebenso in Stenzen gepresst. Nun fehlt aber der Masse dasjenige, was uns das Holz zeigt, die natürliche Faser der verschiedenen Holzgattungen, dieses bietet ein papierdünnes Fournir, das mittelst besonders bereitetem Leim auf die geprägte Masse gebracht und durch nochmaliges Einbringen in die Formstänze sich derselben derart anschließt, daß sogar der Epistichelfaden des Graveurs in der Stanze sich genau abdrückt und das Ganze gar nicht ahnen läßt, es habe hier der Holzbildner gar nichts dabei zu schaffen gehabt, sondern nur der Modelleur, der Graveur und Mechaniker. Die Fabrik von Holz-Mouleaux von V. Darraz in Böhlen zu Thüringen bringt solche Holz-Verzierungen, die jedenfalls schlechte Holz-Schnitzereien verdrängen, in den Handel.

(„Wied's Gew.-Ztg.“)

Hobel mit einem Eisen und doppelt zugespitzter Schneide. Patent von Pierre Brunet und Victor Profier in Paris, Nr. 13588 Classe 38 vom 14. October 1880 ab. Patent-Ansprüche: 1) Bei einem Hobel zur Vermeidung der Doppelhobeleisen die Anwendung eines einzigen Eisens mit eingesteckter Stahlplatte, deren untere Kante mit den unter einem zweckentsprechenden Winkel zu einander stehenden Abschragungs-Flächen des besagten Eisens eine doppelt zugespitzte Schneide bildet. 2) Bei einem Hobel die Anordnung zweier Löcher im Holzkörper, von denen das eine das Spanloch und das andere das Keilloch bildet. Der Hobel bezweckt also die Vermeidung der Doppelhobeleisen, sowie der Verstopfung des Zahnloches.

Ueber Conservirung von Holz-Fußböden. Mittheilung von F. Ruffbaum in Hamburg. Um Holz-Fußböden, namentlich Parquette bei Neubauten, in gutem Zustande zu erhalten und dieselben gegen Werfen zu schützen, bringt der Verfasser eine Isolirschicht von Pergamentpapier zwischen dem Fußboden und Unterboden an. Unter dem Blindboden liegen die sogenannten Sauger, d. h. mit gebranntem Chlorkalium, Maun und Cement gefüllte Pergamentbriefe. Da das Pergamentpapier, welches den wasserdichten Abschluß bildet, ein schlechter Wärmeleiter ist, so schützt es mit Erfolg die Parquette vor dem Aufquellen auch in solchen Räumen, unter welchen viel Gas gebrannt und geheizt wird, und eignet sich demnach besonders für solche Räume von Neubauten, welche sich über einer Küche, Caffee- oder Restaurations-Localitäten u. dergl. befinden.

Ein historischer Niesenbaum. Wie dem „Dritto“ aus Athen gemeldet wird, ist einer der zwei Niesenbäume, welche die peloponnesische Flora noch zählte, nach einer Dauer von ungefähr 3000 Jahren durch Feuer zerstört worden. Es war eine Cypresse, von welcher schon Pausanias 400 Jahre vor der christlichen Aera schreibt, ihre Höhe betrug gegenwärtig 52 Meter, der Durchmesser an der Basis 35 Meter, der Umfang gegen 11 Meter. Auf dem Höhepunkt der Entwicklung der Aeste betrug der Durchmesser des Grünen 25 Meter, mit einer Peripherie von 80 Meter. Die Bewohner der Stadt Sparta, in deren Nähe sich der Baum erhob, sind trotzlos, noch mehr aber die Anassen des kleinen Ortes Mistra, für welche derselbe in Folge der häufigen Besuche von Reisenden eine reiche Einnahmequelle bildete. Es besteht jetzt nur noch einer dieser Niesenbäume im Peloponnes, nämlich eine ungeheure Platane, welche am südlichen Ufer des Golfs von Lepanto bei Neupaktus wächst. Deren Dimensionen sind noch größer, aber sie ist viel jünger als ihr gewesener Nebenbuhler.

Recepte.

Cedernholzbeize. Man nimmt 200 gr Catechu, 100 gr taustische Soda und löst beide Substanzen in der Wärme in 10 l Wasser auf. In dieses Farbbad bringt man die zu färbenden Holzgegenstände und löst sie einige Stunden, bis sie nach dem Herausnehmen, Abwaschen und Trocknen die gewünschte Farbe-Intensität zeigen. Die Gegenwart des Natron bewirkt, daß die Färbung eine durchgehende und auch im Innern der Holztheile gleichmäßige ist. (Deutsche Tischler-Ztg.)

Polirwachs für Holz. Man schmilzt 500 gr gelbes Wachs und 125 gr Colophonium über mäßigem Feuer in einem metallenen Pfännchen und setzt nach Hinwegnahme vom Feuer 125 gr Terpentinöl hinzu, läßt die Mischung unter stetem Umrühren erkalten und trägt sie alsdann mittelst eines wollenen Lappens auf den hölzernen Gegenstand durch Reiben auf. In einigen Tagen erscheint der betreffende Gegenstand wie lackirt.

Für Tischler und Möbelpolirer. Wenn man Stearinsäure in Pulver verwandelt, dieses hierauf mit Terpentin-Öl vermischt und die Mischung dann in einem Kessel, der durch ein Wasserbad erwärmt wird, so lange durchrührt, bis das Stearin geschmolzen ist und zuletzt die Farbe zulezt, v. B. Schwärze, so erhält man nach dem Erkalten eine Wiche, die zum Wischen von Fußböden, Leder und Möbeln sich vorzüglich gut eignet; namentlich eignet sie sich zum Aufpoliren solcher Sachen, die geirrt oder polirt, durch den Gebrauch und die Zeit ihren Glanz verloren haben. Mit einem reinen leinenen Lappchen trägt man wenig von der Wiche auf und giebt dann den Glanz durch Ueberreiben mit einem leinenen Lappchen. Auch getragenen Handschuhen, Glanzleder u. kann man durch sie den ursprünglichen Glanz wiedergeben. Die Mischungsverhältnisse sind: 2,52 Th. Stearinsäure, 3,70 Th. Terpentinöl und 150 Th. Schwärze.

Central-Krauten- und Sterbe-Casse der Tischler und verwandten Berufsgeossen Deutschlands. (G. S.)

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Zu den Adressen der Filial-Vorstände kommen neu hinzu:

Röln a. Rh.: Bevollmächtigter W. Freers, Postgasse 18. Goldberg i. Schl.: Bevollmächtigter A. Anders, bei Plader & Geiß.

Buddenheim b. Mainz: Bevollmächtigter A. Konrade. Zeitz: Bevollmächtigter E. Willeke, Mitterstraße 6.

Der Bevollmächtigte für Heidelberg heißt nicht Grünauer, sondern Günauer.

Der Cassirer Krömmelbein in Frankfurt a. M. wohnt Nordendstraße 56.

Wegen Zahlungs-Säumniß wurden ausgeschlossen: G. Polenz, Nr. 4741, G. Bode, 1800, W. Rudolph, 1792.

Vom dem Verleger der „Neuen Tischler-Zeitung“
 und der Casse 100 M. als Geschenk überwiesen,
 welches wir mit dem Wunsche, daß die Mitglieder
 sich fleißig an dem Abonnement beteiligen mögen,
 hiermit bekannt machen. Der Central-Vorstand:
G. Blume.

Es ist uns vom Central-Vorstand mitgeteilt,
 daß der Verleger der „N. T.-Z.“ der Casse
 100 M. überwiesen habe, wir sehen darin die
 Erfüllung des Versprechens, welches den Dele-
 girten auf der Generalversammlung seitens des
 Verlegers der „N. T.-Z.“ gemacht worden ist
 und constatiren dieses hiermit.

Der Ausschuss: **L. Jacobs.**

Verschiedene Anfragen seitens der Filial-Vor-
 stände: „ob der Beschluß des Vorstandes und des
 Ausschusses vom 24. September 1879, betreffs
 der Wiederaufnahme solcher Mitglieder, welche
 wegen Zahlungssäumniß ausgeschlossen sind, durch
 die Generalversammlung aufgehoben sei?“ ver-
 anlaßten den Vorstand, diesen Gegenstand noch-
 mals zu beraten, und es wurde in der Sitzung
 am 5. September constatirt, daß der erwähnte
 Beschluß durch die Generalversammlung nicht auf-
 gehoben sei, indessen war man der Ansicht (in
 Folge vorgekommener Fälle), daß der Wieder-
 eintritt solcher Mitglieder möglichst erschwert wer-
 den müsse. Es wurde einstimmig angenommen,
 diese Clausel zu ändern und dem Ausschusse zur
 Genehmigung zu unterbreiten. Der Ausschuss ist
 der Ansicht des Vorstandes beigetreten und ver-
 öffentlicht wir heute den Wortlaut der Clausel
 wie folgt:

„Mitglieder, welche wegen Zahlungssäumniß
 ausgeschlossen wurden, können nur dann wieder
 berechtigtes Mitglied werden, wenn dieselben
 ein neues Gesundheitsattest beibringen, die rück-
 ständigen Beiträge bis zum Ausschluß nachzahlen
 und dann vier Wochen auf's Neue ihre Beiträge
 entrichtet haben.“ (Also eine Carenzzeit von
 4 Wochen durchzumachen haben.)

Für den Central-Vorstand: **G. Blume.**

Für den Ausschuss: **L. Jacobs.**

Schaunmachungen des Haupt-Cassiers.

Unter dem heutigen Datum sind die Ab-
 rechnungs-Formulare für das 3. Quartal sämt-
 lich verandt worden und eruche ich die Filial-
 Vorstände um pünktliche Einsendung, da bei der
 stets wachsenden Zahl der Filialen (jetzt 108) die
 Zusammenstellung und die Revision mehr Zeit
 erfordert. Ferner eruche ich um pünktlichste Aus-
 füllung der Rubriken.

Behufs Aufstellung einer Statistik über die
 innerhalb unserer Casse vorkommenden Unglücks-
 fälle bitte ich besonders die Filial-Cassierer, bei
 Einsendung der Abrechnung alle diejenigen Fälle
 zu bezeichnen, wo ein Mitglied in Folge eines
 Unfalles bei Ausübung seines Berufes für kurze
 oder lange Dauer arbeitsunfähig war. Es wird
 von allgemeinem Interesse sein, wenn wir viertel-
 jährlich eine solche Statistik veröffentlichen.

Es ist vielen Mitgliedern auffällig, daß die
 Filiale Altona genöthigt ist, die Haupt-Casse so
 außerordentlich in Anspruch zu nehmen; es geht
 dies aber ganz natürlich zu und kann im Laufe
 der Zeit andere Filialen auch treffen, zunächst ist
 der örtliche Kranken-Bestand in diesem Jahre
 dort ein außerordentlich großer und ferner sind
 mehrere krank zugereiste Mitglieder zu verpflegen;
 außerdem sind dort sämtliche Mitglieder in der
 4. Classe, indem die Curkosten in Altona sehr
 theuer sind.

Zuschüsse für das 3. Quartal haben ferner
 verlangt und sind verandt worden nach Erfurt
 M. 45, Darmstadt 37.50, Chemnitz 90, Biersen
 35, Hannover 50, Connewitz 30, Heidelberg 50,
 Eisenach 40, Eimsbüttel 20; ferner Krankengeld
 an die Mitglieder Cramer in Wernigerode
 (Krankenhaus) M. 22, Bierege in Nordhausen 13,
 Langener in Glogau (Krankenhaus) 44, Kempe
 in Liffow 22. Summa M. 498.50.

Eingelandt für das 3. Quartal haben die
 Filialen: Fürth M. 100, Finthen bei Mainz 100,
 Friesenheim 50, Zeitz 6.90, Hamburg, 2. Rate 70,
 Kiel, 2. Rate 80, Ludwigshafen 80, Vorch 50,
 München, 4. Rate 80, Frankfurt, 3. Rate 60,
 Flensburg 50, Vollmarödorf, 2. Rate 108.
 Summa M. 834.90.

Berichtigung. In Nr. 16 der „N. T.-Z.“
 sind irrthümlich M. 25 als Zuschuß für die Filiale
 Mülheim verrechnet; es war eine Verwechslung
 mit der Zahlstelle Kalk. **W. Gramm.**

Briefkasten.

Dresden, S. Der letzte Artikel bietet zu wenig Inter-
 esse, deshalb haben wir denselben zurückgelegt. Wir möch-
 ten gern eine sachliche Kritik und Beschreibung über her-
 vorragende oder doch besondere Aufmerksamkeit erregende
 Möbelstücke bringen, versuchen Sie es einmal hiermit.

Darmstadt, K. Durch Verdampfen von Benzol kann
 man die Holzwürmer aus den Käbeln vertreiben, dieses
 haben wir bereits mehrmals mitgeteilt, die uns zuge-
 sandte bezügliche Mittheilung haben wir schon in Nr. 4
 des ersten Jahrganges wörtlich veröffentlicht, das Mittel
 ist also nicht neu.

Konarsin, W. Wir sandten Ihnen das Bestellte noch-
 mals, haben auch einen Laufzettel aufgegeben. Betrag
 erhalten.

Chemnitz, E. Die Probenummern haben wir an die
 angegebenen Adressen verandt. Die an E. K. gesandte
 ist mit dem Bemerkt: „Adressat unbekannt“ zurückgekommen.

Coburg, K. Die gewünschten Adressen werden wir
 Ihnen brieflich mittheilen.

Kewport, W. Besten Dank für das Ueberlandte;
 verwendet wird Alles, wenn auch nicht in unserer Zei-
 tung. Brief und Beleg folgt in nächster Zeit. Freund-
 lichen Gruß.

Stuttgart, K. Weshalb erhalten wir keinen ausführ-
 lichen Bericht über die dortige Vohndebewegung? Bitte
 darum. Besten Gruß.

Magdeburg, W. Wie steht es eigentlich mit Curer
 Angelegenheit? Es wäre doch weidmässig, wenn Sie uns
 Mittheilung machten.

Berlin, S. Wir werden uns erkundigen und Ihnen
 brieflich Mittheilung machen. **Die Redaction.**

Abonnements-Quittung.

Für das 2. Quartal sind noch eingegangen aus Bres-
 lau M. 13.75, Wolfenbüttel M. 7.00, Würzburg M. 6.00.
 Wir bitten um baldige Einsendung der Rückhände.

Für das 3. Quartal haben wir ferner erhalten aus
 Berlin (Nachverein) M. 36.00, Turlach M. 1.20, Fürth
 M. 1.20, Kalk M. 4.20, Scheveningen, S. M. 0.90, Harbt,
 E. M. 0.70, Hamburg, E. M. 0.70, Haltern, S. M. 0.70.
Die Expedition.

Anzeigen.

Im Verlage der „Neuen Tischler-Zeitung“ erschienen soeben:

Entwürfe und Zeichnungen für Tischler
 im
Stil der deutschen Renaissance.

Heft II

enthaltend 7 Blatt Zeichnungen auf gutem weissen Papier, sowie die
 nöthigen Details in natürlicher Grösse, nebst erläuterndem Text.

Das Heft kostet für die Abonnenten der „Neuen Tischler-Zeitung“ nur M. 1,
 Porto 10 $\frac{1}{2}$ extra; für Nichtabonnenten M. 1.60.

Bestellungen wolle man schleunigst machen bei dem Herausgeber und
 Verleger der „Neuen Tischler-Zeitung“

W. Gramm,
 Mittelstrasse 20, St. Georg, Hamburg.

Allgemeine Gewerbeschule zu Hamburg.
Die Fachklasse für Tischler etc.

beginnt ihren Wintercurus am 3. Oct. Unterricht täglich
 von 8 Uhr Morgens an. Schulgeld monatlich 8 M. Nähere
 Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen
 (H. 04060.) **Director A. Stuhlmann.**

Meinen geehrten Gönnern und Freunden zur Nachricht,
 daß in kurzer Frist die zweite vollständig ungearbeitete
 Auflage des

Skizzenbuches

zum
Frankfurter Möbel-Bazar

erscheint und halte dieses nützliche Werk bestens empfohlen.
 Bestellungen adressire man gefl. an

Ph. Niederhoefler,

Heransgeber und Verleger des Frankfurter Möbel-Bazar,
 Frankfurt a. M.

NB. Das Skizzenbuch enthält auf 40 Tafeln 60 Zeich-
 nungen einfacher Möbel und kann bei vorheriger Ein-
 sendung des Betrages oder gegen Nachnahme complet
 M. 15 oder 5 Lieferungen à M. 3 bezogen werden.

Soeben erschien:

OMNIBUS.

Illustrirter Volkskalendar auf das Jahr 1882.

Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition der „N. Tischler-Zeitung“.

Baugewerk- Schule	Getrennte Fach- schulen f. Bau- handwerker
St.-Sulza.	Mühlen- u. Maschinen- bau. Bau- u. Möbel- Tischler, Schlosser.

(H. 03494)

Klappstühle mit feingeschnittenem Aufsatz, fertig mit
 Rohrsitzen oder zum Polstern eingerichtet,
 liefert als Specialität zu den billigsten Preisen

Louis Krämer in Coburg.

Hamburg, Amelungsstraße 5

Zur Vervielfältigung aller Arten Buchdruck-
 Arbeiten, als: Statuten, Broschüren,
 Preis-Courante, Placate, farbige u. schwarze
 empfiehlt sich

J. H. W. Diez' Buchdruckerei

Specialität: **Wochenschriften**

Für prompte und geschmackvolle Ausführung
 sowie billige Preisberechnung wird ersucht.

Hamburg, Amelungsstraße 5